



So kann man es auch sehen

Franziska Giffey hat Wort gehalten. Wenn ihr der Dokortitel aberkannt wird, tritt sie zurück. Ihre persönliche Erklärung wirft allerdings Fragen auf.

Was sagt Frau Giffey selbst zu ihrem Rücktritt? „In den letzten Tagen sind erneut Diskussionen um meine Dissertation aus dem Jahr 2010 aufgekommen. Nachdem die Freie Universität Berlin bereits im Jahr 2019 eine zweite Überprüfung der Arbeit vorgenommen und eine Entscheidung auf Nichtaberkenning des Titels getroffen hat, wurde das Verfahren im Jahr 2020 erneut aufgerollt. Dies geschah über ein Jahr nach dem abschließenden und rechtskräftigen Verwaltungsakt aus dem Jahr 2019.

Ich habe daraufhin erklärt, meinen Titel nicht mehr zu führen, unabhängig vom Ausgang des Verfahrens. Das neu eingesetzte Gremium hat seinen Prüfbericht nun abgeschlossen. Die Freie Universität Berlin hat mir bis Anfang Juni Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben, die ich wahrnehmen werde. Danach soll das noch laufende Verfahren abgeschlossen werden.

Die Mitglieder der Bundesregierung, meine Partei und die Öffentlichkeit haben aber schon jetzt Anspruch auf Klarheit und Verbindlichkeit. Daher habe ich mich entschieden, die Bundeskanzlerin um Entlassung durch den Bundespräsidenten aus meinem Amt als Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu bitten.

Ich stehe weiterhin zu meiner Aussage, dass ich meine Arbeit nach bestem Wissen und Gewissen geschrieben habe – so wie ich es vor 12 Jahren für richtig gehalten und mit der wissenschaftlichen Begleitung meiner Arbeit durch eine Professur im Fachbereich Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin abgestimmt habe. Ich bedauere, wenn mir dabei Fehler unterlaufen sind. Sollte die Freie Universität in ihrer nunmehr dritten Überprüfung meiner Arbeit zu dem Ergebnis kommen, mir den Titel abzuerkennen, werde ich diese Entscheidung akzeptieren. Bereits heute ziehe ich die Konsequenzen aus dem andauernden und belastenden Verfahren. Damit stehe ich zu meinem Wort.

Ich bin stolz darauf, was ich in über drei Jahren Regierungsarbeit im Bund erreichen konnte. Gemeinsam mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit der Bundeskanzlerin, den Kolleginnen und Kollegen im Kabinett und mit den Bundestagsabgeord-

neten der Koalitionsfraktionen ist es mir gelungen, alle Aufträge aus dem Koalitionsvertrag in meinem Ressort durch die Kabinettsbeschlussfassung zu bringen.

Ich danke allen, die dabei mitgeholfen haben, für ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.“

Sie tritt also zurück, bevor ihr der Titel offiziell aberkannt wird. Warum heute am 19. Mai 2021? Dieses Vorgehen ist unverständlich. Solange ein Verfahren nicht abgeschlossen ist, gilt die Unschuldsvermutung. Da der Rücktritt von ihr mit der Aberkennung des Dokortitels in Zusammenhang gebracht wurde, scheint offenbar die Aberkennung festzustehen. Was würde ihre Stellungnahme daran noch ändern?

Die SPD versandte folgende Pressemitteilung: „Nach überaus erfolgreichen drei Jahren als Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat Franziska Giffey gezeigt, wie man Wort hält und damit höchste Ansprüche an politische Integrität definiert. So kennt Berlin Franziska Giffey – regierungserfahren und erfolgreich sowie verbindlich und konsequent. Die Berliner SPD geht nun mit einer Spitzenkandidatin in den Wahlkampf, die sich mit ganzer Kraft auf ihre Herzensache Berlin konzentriert.“ So kann man es auch sehen.

Der Tagesspiegel schreibt: „Als Ministerin tritt Franziska Giffey zurück, Spitzenkandidatin in Berlin will sie bleiben. Jetzt erst recht“, sagt Senator Geisel. Die SPD hat keine andere Wahl.“ Bei aller Wertschätzung für **Andreas Geisel**, dass die SPD aber keine andere Wahl habe, ist Unsinn. Was heißt das: „Augen zu und durch!“ Wo soll das enden? Bei 9,7 Prozent am 26. September? Es ist doch nicht zu vermitteln, wie jemand, bei dessen Dissertation es Ungereimtheiten gab, die zum Rücktritt aus einem hohen Regierungsamt führten, Ministerpräsidentin eines deutschen Bundeslandes werden kann.

Es ist gekommen, wie es vorhersehbar war. Beim ersten Aufkommen von Zweifeln an der Doktorarbeit hätte Frau Giffey gleich klar Schiff machen müssen. Den teilweise unsäglichen Kampf um die Doktorarbeit haben bislang alle verloren. Wir ersparen uns an dieser Stelle die Auflistung. Von den Dakota-Indianern haben wir gelernt: „Wenn Du merkst, dass Du ein totes Pferd reitest, steig ab!“. Nur wenige sind bislang rechtzeitig abgestiegen, die meisten wurden vom Pferd geschossen.

Warten wir ab, ob die Berliner:innen so tolerant sind wie **Angela Merkel**, die den Rücktritt von Giffey für nicht nötig hält.

Ed Koch